

In den Führungsgremien des Verbandes erkennt man, dass die Bewahrung der Eigenart, tradierter Sitten und Kultur auch der symbolisch-lebensweltlichen Selbstvergewisserung bedarf. Davon ausgehend und von der Idee, dass Gemeinschaft und von ihr erbrachte Leistungen nur möglich wurden durch die Opfer, die man in der Vergangenheit und Gegenwart erbrachte, reift Anfang der 60er Jahre die Idee einer Gedenkstätte. Es wird ein Projekt, das Verband und Stadt gemeinsam vorantreiben. (Siehe Abbildung rechts oben.)

Nachdem die Stadt Dinkelsbühl einen Standplatz anbietet, wird 1966 ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Der Entwurf von HANS WOLFRAM THEIL und HANNE SCHORP-PFLUMM wird vom Volkstrauertag bis zum Buß- und Betttag in der Aula der Dinkelsbühler Christoph-von-Schmid-Schule öffentlich ausgestellt. (Siehe Abbildungen unten links und unten rechts.) Er findet breite Zustimmung und trägt ebenso zur Spendenflut bei wie die engagierte Kampagne des Verbandes. Parallel dazu wird auch eine Kampagne zur Erfassung aller Opfer gestartet – Ursprung der Gedenkbücher. (Siehe Abbildungen links oben und links Mitte.)

Eine Gedenkstätte in Dinkelsbühl für unsere Toten

Zur Errichtung eines Ehrenmals

Voraussetzungen, eingehende Erwägungen und laute Stimmen haben zum Ziel geführt: Der Ort und das Gelände für unser Ehrenmal sind gefunden. Dinkelsbühl, die Stadt unserer Heimat, hat uns eine einzigartige Naturanlage überlassen:

Eine 240 Meter lange, neun Meter breite, sieben Meter hohe, aus dem bayerischen Wald-Dom zusammengewachsen ist, Stadtmauer und durch die alte, turmbewehrte Befestigungsmauer begrenzt, bietet die Anlage in ihrem Inneren eine geschlossene Stätte der Andacht, öffnet aber nach außen den Blick auf die Türme und Giebel der mittelalterlichen, uns heimatlichen Stadt.

Und wie dahinter der Glockenturm die Kirche überragt, so steht auch hier am Waldrand ein alter Wehrturm, bereit, unsere Glocke der Heimat aufzunehmen. Das Siebenbürger soll ihr Klang rufen, mahnen und grüßen. Dem Deutschen Bruder in der neuen Heimat aber soll er künden, daß wir als treue Bürger unseres gemeinsamen Vaterlandes in Liebe der fernem Vaterheimat gedenken.

Es ist eine Gasse des Schicksals, daß wir uns an diesem Ort zu unserer Heimat und unseren Toten bekennen dürfen. Eine große Verantwortung kommt auf uns zu, wenn wir daran gehen, diese unberührte Stätte des Friedens durch ein stichtbares und bleibendes Zeichen sinnvoller zu gestalten. Auch eine weitere Verpflichtung wird uns

durch das freundschaftliche Vertrauen der Dinkelsbühler Stadtbürger auferlegt. Unseren Dank für die Überlassung einer der schönsten Parkanlagen des Frankenlandes können wir nur abtragen, wenn wir auf dem uns gewordenen Stückchen Heimat eine Anlage errichten lassen, die sich nicht nur in das Stadtbild und die Landschaft einfügt, sondern darüber hinaus sich würdig einleiert in die Reihe der Gedenkstätten, die deutsches Schicksal künden.

Durch einen Wettbewerb, der auf dieser Seite unserer Zeitung veröffentlicht wird, wollen wir unser Plann der Verwirklichung zuführen.

Zum Herzsatz unserer Gedenkstätte soll ein Ehrenbuch werden, das die Namen unserer Toten enthält. Ein Aufruf zur Bekanntheit der Anschriften ist in Vorbereitung und wird in einer späteren Folge unserer Zeitung veröffentlicht.

Zu den Endzielen unseres Anliegens gehört die Einrichtung eines zentralen Blumenstandes. An Gedenktagen der einzelnen Familien, aber auch an den Feiertagen unseres Volkes werden wir durch Blumengrüße sichtbar unser Toten gedenken.

Weitere Anregungen zur Ausgestaltung der Gedenkstätte nehmen wir gerne entgegen. Über die Fortführung der Vorarbeiten und das Ergebnis unserer Ausschreibung werden wir zu gegebener Zeit berichten.



Die Mauern und Türme Dinkelsbühls erinnern an unsere siebenbürgischen Städte. An diesem südwestlichen Teil der Stadtmauer der Tauendjährigen Stadt wird unsere Gedenkstätte am Ende einer wunderschönen Allee liegen, über der sich ein Laubbuch alter Linden wölbt.

Eine Stätte des Gedenkens

Von Dr. Friedrich Höhenberger, 1. Bürgermeister der Stadt Dinkelsbühl

Seit mehr als 15 Jahren bestehen enge freundschaftliche Beziehungen zwischen den Siebenbürgern Sachsen und Dinkelsbühl. Viele von ihnen haben in unserer Stadt eine neue Heimat gefunden und wurden aufgenommen in unsere Gemeinschaft.

Jährlich kommen Tausende immer wieder zu den großen Heimattagen an Pfingsten nach Dinkelsbühl, um alte Freunde zu treffen und die Erinnerungen an die alte Heimat wach zu halten.

Jetzt soll für die Toten unserer siebenbürgischen Freunde ein Ehrenmal in Dinkelsbühl errichtet werden. Diesen Gedanken begrüßen wir sehr. Dinkelsbühl weiß diese Ehre zu würdigen. Über die Begabung zwischen den Lebenden hinaus soll durch das Ehrenmal die Möglichkeit geschaffen werden, symbolisch mit den

unvergessenen Toten, die zum Teil in unbekannter Erde, fern der ehemaligen Heimat ruhen, Zwiesprache zu pflegen.

Der vorgesehene Platz ist bestens dazu geeignet, um diesem Mahnmahl einen würdigen Raum zu geben. Eine herrliche Baumallee am Rande der Stadt, einem Dome gleich, ist die stimmungsvolle Umgebung dafür.

Möge diese neue Stätte der Verbundenheit zu unseren siebenbürgischen Freunden dazu beitragen, die jahrelangen guten Beziehungen und die Bande der Freundschaft weiter zu festigen und zu vertiefen. Möge dieses Mahnmahl dazu Gelegenheit geben, in bescheidener Ruhe und Besinnung all denen zu gedenken, die nicht mehr unter uns wohnen.

Sie sollen nicht vergessen bleiben: Die Lieben Toten unserer siebenbürgischen Freunde.

Unseren Toten in aller Welt

Die Verbundenheit zu unseren Toten wollen wir in der neuen Heimat durch die Errichtung einer Gedenkstätte bekunden.

All der Leid, die Liebe und Trauer, die wir bisher in Einzelheiten verschließen mußten, sollen auch unsere Gemeinschaft sichtbar gestaltet, zum bleibenden Bekenntnis werden.

Wir gedenken aller Söhne und Töchter Siebenbürgens, die in der Heimat und in der Fremde, die Pflicht gehorchend, kämpfend fielen, und wehrlos, auf Flüchtlingsstraßen, in Gefangenschaft und Zwangsarbeiterlagern von uns gerissen wurden.

Ein Vermächtnis ist unser Beginnen.

Uns steht nicht zu, anzulegen oder zu richten. Nicht Sühne fordernd wollen wir der Toten gedenken, sondern nur künden, was uns das Schicksal bezeugt.

Eine stille Stätte soll unsere tröstende Erinnerung wandeln in dankbare Verbundenheit, Mohnung und neue Zuversicht. Der Dem der Weiden wird das Einzige umfassen, der vor dem Ehrenmal Zwiesprache mit dem Lieben hält. Unsere Glocke der Heimat wird das Land durchklingen, die ferne alte Heimat und die einsamen Gräber unserer Toten in aller Welt grüßen, wenn unsere Gemeinschaft sich zusammenfindet.

Ihr Brüder und Schwestern Siebenbürgens, gleich wo ihr neue Heimat gefunden habt, in Deutschland, Österreich, Nordamerika und Kanada, wo ihr auch lebt in der weiten Welt: So wie die einsamen Steine des Denkmal, dem Gedenke dienen, sich Miteinander zusammenfinden werden, so wollen auch wir in landsmannschaftlicher Verbundenheit uns vereinen, das Werk beginnen und vollenden. Dies sei unser sichtbares und bleibendes Bekenntnis zu den Toten der Heimat unserer Herzen.

Ausschreibung

Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e. V. schreibt einen

Ideenwettbewerb

aus zur Erlangung von Entwürfen für eine

Gedenkstätte

zu Ehren ihrer in den beiden Weltkriegen gefallenen, in Gefangenschaft, auf Flüchtlingswegen und in Zwangsarbeiterlagern gestorbenen oder verstorbenen

Söhne und Töchter

Die Gedenkstätte soll in Dinkelsbühl, auf dem von der Stadt beigestellten Gelände „Alte Promenade“ errichtet werden.

Teilnahmeberechtigt sind alle in Siebenbürgen geborenen Freiheitskämpfer, Künstler und Architekten, deren Nachkommen und darüber hinaus alle Künstler, die sich mit Siebenbürgen verbunden fühlen.

Folgende Ehrenpreise werden von der Landsmannschaft und der Stadt Dinkelsbühl ausgesetzt:

1. Preis DM 2000.—; 2. Preis DM 1000.—;

3. Preis DM 500.—; 4. Preis DM 300.—;

4. Preis DM 200.—

Einreichungstermin: 31. Oktober 1966.

Die Unterlagen sind vom 1.—30. August 1966 bei der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, 8 München 2, Sendlinger Straße 48/III, erhältlich.

Schutzzgebühr: DM 15.— (wird bei Einreichung eines gültigen Projektes zurückerteilt).

Die preisgekrönten Arbeiten gehen in das Eigentum der Landsmannschaft über. Die nicht preisgekrönten Arbeiten sind ab 10. 12. 1966 bis spätestens 20. 12. 1966 in der oben genannten Geschäftsstelle der Landsmannschaft abzurufen oder anzufordern. Nach diesem Termin nicht übernommene Arbeiten werden vernichtet.

Es ist bedingungslos, die Arbeiten in Dinkelsbühl vom Volkstrauertag, dem 12. 11., bis zum Buß- und Betttag, dem 16. 11. 1966, öffentlich auszustellen.

Das Ergebnis des Wettbewerbes wird im Dezember 1966 in der Siebenbürgischen Zeitung veröffentlicht.

Am 30. Juli 1966

Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e. V.

gez. Erhard Piesch, Bundesvorsitzender

Dinkelsbühler Kinderzeche 1966

Wiedersehen zwischen der Tauendjährigen Stadt und unserer Landsmannschaft

Auch im Jahre, in dem der Tag der großen Begegnung unserer Landsleute außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in Oberösterreich stattfand, kam die Verbundenheit der Siebenbürger Sachsen mit der Stadt unserer traditionellen Heimat, Dinkelsbühl, mehrfach zum Ausdruck: so durch die Anwesenheit des Bürgermeisters der tausendjährigen Reichstadt, Dr. Friedrich Höhenberger, in Weß. Zu einem neuerlichen Wiedersehen zwischen der Stadt Dinkelsbühl und unserer Landsmannschaft kam es durch die Teilnahme des Bundesvorsitzenden Erhard Piesch und seines Stellvertreters Dr. Wilhelm Bruckner an der diesjährigen Dinkelsbühler Kinderzeche.

Wer Dinkelsbühl nur an unseren Heimattagen erlebt hat, in dem goldenen Dom, den alten Türmen und Stadtmauern Erinnerungen an die siebenbürgische Heimat gefunden hat, kennt noch nicht das ganze Dinkelsbühl, nämlich noch nicht das ganze Dinkelsbühl, nämlich noch nicht das ganze Dinkelsbühl gegen die Lebendigkeit einer großen Vergangenheit. Und sich vor den Augen des Betrachters das Eigenleben dieser einzigartigen Stadt erheben — und sich so viele Ähnlichkeiten mit dem Schicksal unserer siebenbürgischen Vorfahren finden.

Das traditionelle Festspiel in den Gewändern der Barockzeit, die innere Anteilnahme der Dinkelsbühler am Schicksal der Ahnen fesselt den Betrachter unendlich mehr als andere landesübliche historische Gedächtnisauführungen, bei denen die Problematik der Ereignisse aktuell wie es und jeh.

(Fortsetzung Seite 2, Spalte 1 u. 2 unten)

Engagierte Kampagne des Verbandes: Solche Aufrufe erscheinen in jeder Folge der Siebenbürgischen Zeitung ab der Nr. 11 vom 31. Juli 1966.

„Steh in Deines Volkes Mitte“

(Michael Albert)

Auch Du hast in schwersten Zeiten liebe Menschen verloren. Auch Dich verbindet die gemeinsame Erinnerung an sie mit Deinem Nächsten und Deinem Lande.

All die Gedanken aus Euren Reihen, die im Laufe der Zeit immer wieder und immer eindringlicher an uns herangezogen wurden, bekundeten, daß die Erfassung und sichtbare Ehrung unserer Krieger und Helden zum Herzensanliegen unserer Gemeinschaft geworden ist.

Die Verwirklichung dieses Willens durch ein erstmaliges und einmaliges Gemeinschaftswerk haben sich einmütig alle Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen zur Aufgabe gemacht.

Die Gedenkstätte in Dinkelsbühl soll die Erinnerung an unsere Lieben, deren Gräber über viele Länder verstreut sind, für alle Zeiten wahren, in Gedenkbüchern die Namen der Verstorbenen der Zukunft erhalten und räumlich weit voneinander getrennten Menschen Symbol einer gemeinsamen Heimat des Herzens sein.

Liebe Landsmännin, lieber Landsmann! Wir geben an ein Werk, das nur dann gelingen kann, wenn auch Du, dem Dichtwort getreu, in Deines Volkes Mitte stehst.

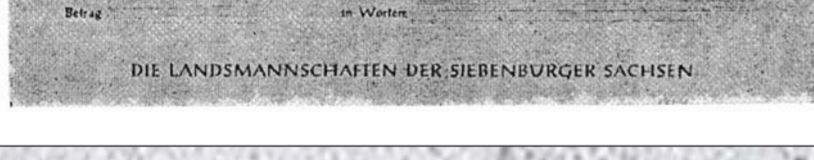
Mehr als Deine Zustimmung, mehr als eine Spende: Deine Mithilfe tut not! Nicht durch Vorbilder oder Vorschreibung wollen wir die Höhe Deines Aufbaubetrages beeinflussen. Jedem sei überlassen, durch freiwillige Selbsteinschätzung seine Verbundenheit zu den teuren Toten unserer alten Heimat zu bekunden.

Durch eine künstlerisch gestaltete Bausteine-Quittung bestätigen wir jeden geleisteten Beitrag. Darüber hinaus wird für Beiträge von 20.— DM außerdem eine bronzenes Gedenkmünze ausgehändigt, zur sichtbaren Erinnerung an das getreute Opfer.

Bitte empfängt unsere Helfer, die in Kürze persönlich bei Euch vorsprechen, freundlich. Für jeden Aufbaubetrag, den sie entgegennehmen, werden sie Euch danken.

Die Landeskarte und Freunde Siebenbürgens, deren Besuch entfernungsbefreit nicht erfolgen kann, werden wir anschreiben und hoffen, daß auch sie unser Anliegen im Rahmen ihrer Kräfte unterstützen.

Liebe Frauen und Männer Siebenbürgens! Die Mitverantwortung für die Vollendung unseres begonnenen Werkes legen wir nun in Eure treuen Hände! Helft alle mit, die Gedenkstätte zu errichten, die die Erinnerung an unsere teuren Toten bewahren und uns Lebende wieder zueinander führen soll.



Erfassungskarten für die Gedenkbücher

Wir bitten, die in der Siebenbürgischen Zeitung vom 15. Januar beigefügten Erfassungskarten — soweit es noch nicht geschehen sein sollte — baldmöglichst ausgefüllt zurückzusenden.

Zusätzlich benötigte Erfassungskarten können bei der zuständigen Landesgruppenleitung oder der Bundesgeschäftsleitung der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, 8 München 2, Sendlinger Straße 48/III, angefordert werden.

Selbst wenn Sie nicht in der Lage sind, alle Fragestellungen der Erfassungskarte vollständig zu beantworten, setzen Sie bitte die Ihnen bekannten Daten ein und senden Sie uns die Karte zu.

Sollten Sie über Namenslisten oder Abbildungen von Gedenkklafeln aus einem der beiden Weltkriege verfügen oder uns weitere Hinweise dieser Art geben können, bitten wir um eine gesonderte schriftliche Mitteilung.

Siebenbürgische Zeitung, Nr. 11, vom 31. Juli 1966, S. 1 — auch Bürgermeister Dr. FRIEDRICH HÖHENBERGER meldet sich zu Wort.

Der Architekt HANS WOLFRAM THEIL begutachtet die Arbeit der Bildhauerin HANNE SCHORP-PFLUMM in deren Atelier. Foto: Archiv Verband.



Der Entwurf von HANS WOLFRAM THEIL und HANNE SCHORP-PFLUMM wird vom Volkstrauertag bis zum Buß- und Betttag in der Aula der Dinkelsbühler Christoph-von-Schmid-Schule öffentlich ausgestellt. Foto: Archiv Verband.

